

Ungleichbewertungen von unterschiedlichen Lerngruppen/Ethnien/Geschlechtern... wie kommt's?

Beitrag von „Meike.“ vom 6. Mai 2019 07:37

Bei der Kevinstudie, es handelte sich um eine Online Umfrage, ging es um Grundschulkinder und die Einschätzung von Verhalten:

<https://www.presse.uni-oldenburg.de/mit/2009/390.html>

Bei Mädchen und Jungs ist die Meinung geteilt: die einen sagen, Jungs werden strukturell benachteiligt, weil die Schule "mädchentypische" Leistungen (Lesen, Stillsitzen) belohne, die anderen sagen, Mädchen bekommen schlechtere Noten, weil man ihnen die "harten" Fächer nicht zutraut ...

Was Substantielles dazu findet man schwer: eine große internationale Metaanalyse bestätigt, dass Mädchen im Durchschnitt etwas bessere Schulnoten bekommen (Voyer & Voyer, 2014).

Experimente mit Lehrkräften zeigten etwas anders: es wurde direkt untersucht, ob Mädchen und Jungen für die gleiche Leistung unterschiedliche Noten bekommen, indem man Lehrern mehrere Arbeiten zur Korrektur vorlegte: jeweils zur Hälfte standen männliche und weibliche Namen über derselben Arbeit, da sie sich nur nach Geschlecht unterschieden, können systematische Unterschiede in der Bewertung ausschließlich darauf zurückzuführen sein (durchschnittlichen Aufsätzen und Erklärungen aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Leistungsbereich). Die meisten Studien fanden, dass Arbeiten von vermeintlichen Mädchen schlechter bewertet wurden als von vermeintlichen Jungen, vor allem wenn die Lehrkräfte noch wenig Erfahrung hatten (Hofer, 2015; Spear, 1984) / (Swim, Borgida, Maruyama & Myers, 1989).

Bei der Studie zu Migrationshintergrund handelte es sich um ein Diktat. Da kann man - wie in Mathe - nur nach harten Kriterien bewerten: 1 - x Fehler = 1 Note Abzug, y-z Fehler = ... usw. Wenn sich da Unterschiede zeigen, sind sie folglich vorurteilsinduziert. Im Jahr davor wurde untersucht, ob sich der Migrationshintergrund in den Mathe-Noten zeigt, an 1.500 Gymnasiasten, die zwei Jahre lang auf Mathekonentnisse getestet wurden, dabei zeigte sich dass Migrantenkinder bei gleicher Sprachkompetenz und sozialer Herkunft vergleichsweise schlechter bewertet wurden. <https://www.uni-mannheim.de/newsroom/press...em-hintergrund/>

Bei dieser Studie handelte es sich aber um Studierende und nicht um Lehrkräfte. Auch in vielen anderen Studien wird gesagt, dass erfahrene Lehrkräfte da weniger "belastet" abschneiden. Heißt wohl, man findet im Laufe der Jahre selbst Wege, um gesellschaftlich festgeschriebenen Vorurteilen zu entkommen. Hoffentlich.